

Studienbuch von Josef Ziegler  
10.7.1889 bis 7.12.1954  
Gymnasium im Elsass 1905

Aufsätze Teil 1 Seite 1 - 25

1  
Frühling v. Herbst.

Frühling u. Herbst sind die angenehmsten  
Jahreszeiten. Die meisten Menschen setzen sich  
nach diesen: Alle Jungen freuen sich im Frühl-  
ling, wenn sich das warme süße weiche  
Wetter bringt. Jedem erfüllt es sich mit  
Gedanken, wenn er im Herbst das unheimli-  
che Wesen des Winters sieht, von dem  
er weiß, daß er sich im Winter mit sich  
u. seinen bringt. Nicht weniger als das warme  
Süße erheitert sich das kalte Sonnenlicht. Die fröh-  
lich einmal sich die Kinder, wenn im März die  
ersten Schneeflocken u. später die Blüten, drei-  
mal u. die Knospen auf den Bäumen unter  
dem Wägen der ersten Sonnenstrahlen erblühen.  
Die fröhlich grüßen alle Leute die Anrufung  
sich im Frühling. Die Herbst bietet sich die  
schönsten Stunden Frische der, welche kühnlich  
mit den Blüten aufstehen sind. Viele Leute  
besuchen sich im Frühling mit der Landbe-  
trieb der Gärten u. Acker, u. mit der ersten  
Wolfschallung werden sie im Herbst schon an  
ihnen lesen. Auf die Weise ist jeder Tag  
zeitlich mit Erfolg gebracht, indem sie im

Größe vielfach mit Gamisa Calofut wird. In diesen Jahreszeiten zeigen sich die Larven in ihrer größten Verzierung, denn im Frühling haben sie in der höchsten Entwicklungstage da wo im Herbst sind sie vielfach leben mit wechselführendem Obst. Mit dem Frühling tritt auch die Fruchtbildung ein. Auf Tüpfeln, die sie schon vorher in den Höhlen hervorgebracht haben, da jetzt können die Fruchtblätter gleich den Tüpfeln in ihrer Lage. Man sollte verlassen sie Tüpfel, wie im Frühjahr im Herbst. Auf der Tüpfelbildung wird nicht der letzte Frühlingblüte sein. Gegen Ende April beginnt er seine süßliche Frucht zu fliegen in voller Fruchtbarkeit in der freien Frühlingblüte zu sein. Die winterliche flüchtige Larve fliegt schon täglich von Blüme zu Blüme, von Blüte zu Blüte, während sie im Herbst ihrer Flug wieder einstellt. Die Frühlingblüte ist reichlich die Höfen gastigen den großen Garten von hier zinsen mit ihrem Tüpfel auf die Alpen, um dort die festigen Klauen abzuweiden. Tüpfel bildet der Algen, wenn er im Herbst mit den fetten Gärten sein Obst. Auf den Tüpfeln leben im Frühling w. Herbst schon Tüpfeln. Die Fruchtbildung der Tüpfel im Frühling dauert zumeist lange. Trotz dem das Wetter schimmert wird,

beginnt die Tüpfel wieder. Gleichsam die Tüpfel verbleibt, so soll sich in ihm der Wille zum Larven aufzuziehen. Im Herbst ist die Fruchtbildung günstig, denn sie fällt in die Zeit der Obstzeit, bei der wir gerne mitfallen. Man aber der Winterzeit, w. das Wetter etwas kühl. Das wird, so geht man lieber wieder in die warme Tüpfel über. Während im Frühling der Tüpfel schmilzt, wird das Aufschauen der Tüpfel w. die Fruchtbildung im Herbst die Tüpfel in gleichmäßigerem Tüpfel zu sein. Im Frühling werden die Tüpfel länger w. die Tüpfel kürzer; im Herbst ist aber das Tüpfel die Tüpfel.

Die vier Himmelsgegenden:

Man man nach vierer Weise aufzuweisen schon sehr ungeläufig ist, so verbleibt man ringsum den fernen Horizont so wird in die Himmelsgegenden eingeteilt. Die westlichen von der Seite ist von Norden w. Süden: Osten, Süden, Westen, Norden, was reich: Morgen, Mittag, Abend w. Nacht. Im Osten steht nämlich die Sonne am Morgen auf, im Süden steht sie im Mittag, im Westen geht

ſie am Abend unter w. im Nothau befindet ſie ſich im  
 Mittagszeit. Auf den Landarten iſt ganz ſehr oft  
 wach, Tücher unter, Waſchen unter & dergleichen. Auf  
 den vier Hauptgattungen giebt es noch dreiſſig Gattungen.  
 Die wachen Tücher, Tücher, Nothau & dergleichen.

Walla iſt ein in unſerm Nothau im Tücher  
 ſo ſehr gegen Offen der unſerlichen Tücher  
 der wir; wenn iſt ein gegen Tücher, ſo wach  
 iſt der Kaufmann; in der Richtung nach Waſchen  
 wach ſie der ſeynſtliche Tücher w. im Nothau  
 der Tücher der Tücher, Tücher genannt.

Zu Offen der Tücher liegen Tücher  
 in Glauis, St. Gallen w. Tücher, gegen Tücher  
 Tücher, Waſchen w. Tücher; im Waſchen Tücher, Tücher  
 Tücher w. im Nothau Tücher, Tücher, Tücher, Tücher  
 Tücher w. Tücher.

Ein Tücher der Tücher der Tücher w. Tücher.  
 der iſt der Tücher, Tücher der Tücher  
 w. der Tücher. Tücher zeigt immer gegen Tücher, Tücher.  
 Tücher iſt in der Tücher Tücher w. ſehr viele Tücher  
 gegen den Tücher.

### Die Grille w. die Gmeise.

Ueberwindung eines Gmeise in Tücher.

Ein Tücher, laſtſinnige Grille zeigt der  
 ganzen Tücher Tücher an einem Tücher Tücher. Der Tücher  
 Tücher der Tücher war ſie nicht im Tücher Tücher.  
 Weil ſie alle Tage ſich Waſchen bewahrt, ſo ſie  
 Tücher ſie ſich immer. Der Tücher Tücher Tücher nicht  
 Tücher. Ein Tücher Tücher der Tücher Tücher w. Tücher  
 der Tücher der Tücher. Der Tücher der Grille Tücher  
 ab Tücher, der ſie zur Tücher Tücher ging. Tücher  
 Tücher ſie zu ſie; Tücher Tücher ſie zu Tücher  
 Tücher, giebt mir Tücher Tücher Tücher. Tücher  
 Tücher, der Tücher im Tücher Tücher Tücher Tücher  
 der Tücher Tücher zu Tücher. Tücher Tücher  
 Tücher der Tücher: „Hast ſie die Tücher Tücher Tücher  
 Tücher Tücher?“ Ein Grille Tücher: „Tücher  
 Tücher iſt eine Tücher Tücher Tücher Tücher, w. Tücher  
 der Tücher Tücher Tücher Tücher. Tücher Tücher iſt  
 Tücher w. Tücher iſt Tücher Tücher Tücher Tücher  
 Tücher?“ Tücher Tücher der Tücher: „Tücher Tücher im  
 Tücher Tücher der Tücher Tücher.“

ſie jeder ſoll alle in der Zeit der Tücher Tücher  
 Tücher Tücher, in der Tücher Tücher Tücher Tücher

Wälden Fegen des Altars Fegen.

Mein Wohnort.

Mein Wohnort, das reizende Rötz. Loß, um Algensteinen gelegen, wird von einem großen Loß, Maßloß genannt, in zwei Teile geteilt. Der östliche Teil gehört zu Hrub. Stad, der westliche zu Fuchsb. Dieser Loß ist bekannt durch seinen herrlichen Wasserfall in der neuen Schlucht, infolgedessen er bereits 350 Herdenkrüfte liefert. Diese Kraft wird auf sehr gut ausgenutzt; das in meinem lieben Wohnort fast als gottlos nicht zu Gerüde u. Indier. Durch die Wasserkräfte sind seit 1888 3 große Malt. u. Lammfabriken erbaut usw. von dem.

Dieser war Rötzloß ein einflussreicher Rivot, bekannt durch die zahlreichen Tschwal. grallen, welche jetzt leider zum Teil zerstört u. zerstört sind. Das schönste, herrliche Östern ist vom Fingaluden der u. vielen Wirt. von einigerm. In der Nähe liegt auf einer Höhe

von Aufse, das weiter südlich mit dem im Jahre 1900 erbauten Urfallmühlwerk zur Gewinnung an die gefällenen Gärten von 1798. Der Ort der von Fuchsb. ist das, was auch u. f. in der Fuchsb. Ein Wasserloß soll ein Wasser gesamt haben, das aber durch den Winter mit eigener Laubgrasfaser belegt haben soll. Auf dem linken Ufer des Rötzloß im Winter zu sehen, welche die vielen Fuchsb. von u. nach Algenstein Fuchsb. von meinem Wohnort aus, ist man, wie in der Fuchsb. nach dem sehen, walt. Fuchsb. Fuchsb. über den die liegt auf der Fuchsb. welche im Jahre 1882 zum ersten Mal von der Fuchsb. Fuchsb. in. Ein Fuchsb. nämlich Algenstein mit Fuchsb.

Auf seine Fuchsb. von meinem l. Wohnort u. Fuchsb. walt. Will man einen kleinen Loß lassen, so kann das ganz schön in Fuchsb. Zeit gesehen. Obgleich das Maßloß selbst ist das Rötzloß mit dem Rivot des alten Fuchsb. das Rötzloß, welche im Jahre 1888 durch die zu Fuchsb. zerstört wurden. Eine Fuchsb.

habt vielen Kalbshäupten schon ebenfalls sehr man-  
 nam Vorwort aus Tüsch von Karmasch auf Ober-  
 den. Von Hund bis ins Rotzloch führt mich eine  
 breite Kalksteinstraße, wie eine viele Talsengen  
 Auf mich Hauptstadtgalerien wie Tüsch eine  
 breite Kalksteinstraße, welche den weiten über  
 die Ackerbrücke nach Guggenwil u. Luzern führt.  
 Das ist die, wenn mich der Weg im Winter den  
 wenn überfahren ist, nicht alle Kalksteinstraßen  
 abgegraben.

Wangel an Kalk u. Kiese ist für mich;  
 den an den Aufzügen führt sich sehr fruchtbar  
 Kalkland über, wie welche mich die Obstbäume  
 nicht fallen.

Die Kalk- u. Lössablagerung an  
 finden sich weiter mit der Kalkstein in einer  
 schrägen Kalkstein Kalkstein.

Unser Ausflug ins Schweizerland.

Rotzloch, den 31. Juni 1902

Lieber Otto!

Freudlich bin ich dir über den schon  
 längst erwarteten Tüschausflug in  
 mich mitteilen.

St. Peter wollte immer Gutes  
 grüßen u. ließ mich lange Zeit einen  
 schönen Tag erfragen. Freulich würde das  
 Wetter wieder langsam sein u.  
 sein.

Wahrscheinlich wird die  
 Tüschreise, als es sich: Wegen geht es  
 wirklich ins Schweizerland. Schon oft vor  
 für wenn wir gewohnt werden mit den  
 Worten, so bald nicht auf gutes Wetter  
 sei, so wenn der Tag ausgang abgesehen  
 aber gewöhnlich, so dass wir den Regen  
 schon beim Anreisen an die Luft gelat-  
 schen.

Das alte Sprichwort sagt: „Geduld  
 bringt Rosen.“ So ist es auch mit dir.

jungem. Der 25. Juni brach er mit fallendem  
 Himmel ein. Der Himmel war so klar, daß  
 man hätte glauben können, er hätte sich nie  
 mehr verschleiert. Schnell als er auf war, ist  
 er im Augenblick wieder weg, war er  
 auf dem Wege nach Haus, so ist schon wieder  
 meine Reisetasche weg.

In großer Stimmung traten wir, als  
 alle sich eingefunden hatten, im Morgens  
 früh um, und, ob es noch 4 1/2 Uhr! Die  
 ersten aufgaben, daß ich, wenn es  
 nicht möglich sei, für ein schönes  
 Liedchen, was wir uns die ersten  
 Liedchen. An der Schiffstation angekommen, da  
 gingen wir die Straße „Germania“, welche  
 uns die Morgenluft weht, sonst nach  
 Vitznau am Fuß der Rigi fuhr. Von  
 Schiffen und schauten wir uns anständig um  
 das umliegende die Lagen. Mein Blick  
 wandte sich auf die Rigi, ganz  
 von einem Hotel. In Vitznau besichtigten  
 wir die ebenfalls schönen u. stattlichen  
 Hotels, die auf die weltberühmte Rigi-  
 Bahn. Die uns zur Verfügung  
 standen fallen nicht nur aus  
 der Luft, sondern auch ein  
 anderes Schiff an u.

wir verließen Vitznau, indem wir mit dem  
 angekauften Schiff „Italia“ weiterfuhr.  
 Der Kapitän war sehr, belüftigten wir uns  
 durch müde Hände u. fröhliches  
 Gesicht. Das Schiff landete in Gersau,  
 Treib u. auf  
 die in Brunnen, wo wir das  
 Schiff. Hierher schickten wir  
 Engelbühl u. nach dem Schwyz. Ob  
 Engelbühl übertrugen wir  
 dem Kloster u. dem  
 Lösserstein ein  
 Grotte mit  
 natürlichen  
 Wasserfall. Unterhalb  
 dieser Grotte  
 sahen wir, von  
 Rastern.  
 Einmal  
 besah ich, ein  
 mitgenommenen  
 Fossil.  
 Ich  
 gastlich  
 was  
 nach  
 Schwyz. Der  
 ungünstige  
 einer  
 feinen  
 Wein.  
 In  
 galant  
 wir  
 zu  
 einer  
 großen  
 Teil  
 waren  
 besichtigt.  
 Hier  
 zu  
 hinter  
 hatten  
 wir  
 noch  
 zu  
 über  
 legen  
 bei  
 nach  
 Schwyz. Mit  
 jungen  
 Mann  
 sah  
 ich  
 zum  
 Mittag  
 essen.  
 Der  
 dem  
 Kasten  
 waren  
 drei  
 Kolonial  
 mit  
 Kle.  
 eine  
 Englai  
 hing  
 gesungen,  
 auf  
 lustige  
 Ge  
 dichte  
 wurden  
 vorgesungen,  
 welche  
 oft  
 das  
 allgem.  
 Gelingen  
 waren  
 sehr  
 gut.  
 Die  
 20  
 Minuten,  
 welche  
 uns  
 zur  
 Verfügung  
 stand

werden, damit wir, um das ferliche Recht zu  
 zu bekommen. Nachdem wir uns wieder gefen-  
 hatten, erfolgte der Abmarsch. Bis zu einem  
 nicht gingen wir gegen das Müotetal. Der  
 wollten wir das von der russischen Ma-  
 der angeschlossen. Wir kamen zum un-  
 halten Elektrizitätswerke, welche von der  
 Müota betrieben wird. Das Wassereser-  
 nicht weit entfernt. Der Abfluß des über-  
 Hyan Wasser bildet einen ferlichen Wasser-  
 fall. Wir spazierten der Müota entlang bis  
 zur Suwarov-Brücke, die uns an den Vil-  
 gang der Ruffen über die Olyen führt.  
 an das Gast mit dem Franzosen fort. Die  
 der Leitung des General Suwarov. Ein Stück  
 überbrückt und verlassen wir allmählich das  
 für pfühler Haupt fußt uns nach  
 Morschach. Auf Eisenstein mit dem  
 abwärts, überaus schönen Götal Augen-  
 besichtigten wir. Gutlich ging es weiter nach  
 Lütten, wo wir das alte Schiff, das wir  
 das selbst vor mittags verlassen hatten, wieder  
 lassen mußten. Zuvor war allerdings im  
 Gingen v. nicht gestillt worden. Die fuhr  
 das Schiff fußt v. laßt über den von den

letzten Wonnestunden empfinden. In  
 Lütten gelandet, warteten uns schon in  
 das Kirchsteingelände 3 Dwaats. Die Luft von  
 Lütten nach Stans war ferlich die ferlich-  
 ste. Gotalud v. fingand fußten wir in Lütten  
 ab v. abwärts in Stans ein. Der Land von  
 Lütten wir in den Goren Lötten.

Müota von Lütten v. Lütten fußt  
 fußt uns nach meiner Heimkehr sofort das  
 Kraftlager. Gut zu bald war die fußten  
 Tag zu fußt.

Götta, ein Schulausflug von  
 in auf so laßend v. gemütlich sein.  
 eine Aufschrift über dem alten  
 Art x

Ein Freund

J. Liegler.

Ein frohliches Erlebnis aus meiner letzten  
Ferienzeit.

Reetzloch, den 29. Sept. 94.

Lieber Freund!

Ich benötige von dir freitags, freien  
Zeit, um die einige Stunden und manchen  
Tagen davon mitzutheilen. Einem inter-  
essanten Aufbruch ins große, prächtige  
Waldschloss von Th. Bell u. Co. in  
abstatten. Das war nämlich der kleine  
Zugzug, von welchem ich dir die letzte  
Nachricht gab.

Ich ging nach Hamburg, um dort  
die Wittgenstein zu treffen. Vereinigt mit dem  
großen Lohse u. dem Wittgenstein  
wir mühten nach Gunglitz u. später  
zu. Die inter-essante Fahrt wurde  
Mittagsruhe befristet. Ich will dir  
weiterer Beschreibung von dem  
Waldschloss, dem ein künstliches  
Waldschloss wurde. Zu Fuß ging  
wir sich nicht sehen sollten, und  
angenehm,

gläubten wir, in einem prächtigen  
Waldschloss zu sein; aber weiter  
ging es den Berg hinan, und  
dann war die ganze Fahrt über  
ein prächtiges Waldschloss. Die  
Waldschloss wurde in der Mitte  
gebaut. Die Fahrt wurde in der  
Mitte der Fahrt. Die Fahrt wurde  
in der Mitte der Fahrt. Die Fahrt  
wurde in der Mitte der Fahrt.  
Die Fahrt wurde in der Mitte der  
Fahrt. Die Fahrt wurde in der  
Mitte der Fahrt. Die Fahrt wurde  
in der Mitte der Fahrt. Die Fahrt  
wurde in der Mitte der Fahrt.





Derf die Kiste wird eine große Kannele gah  
lan Gammesf erwiehst eine Wiele Gemüthstimmung saft ihn.  
Wiele brant er.

Die süßwässer sind in ferner Wüste y  
Watan. Die pflichten Wüste werden Wief die Wien  
erzagt. Die Wiedensänge spint die Wüsten Tuden.

Die der Wüste die Wanges Wüste Wien  
Wiel die Wiel die Wüste Wien Wien  
eine Wüste Wien Wien Wien  
nach Wien Wien Wien.

Die Wien Wien Wien Wien  
Loya. Das ist die Wien Wien Wien  
saft mit dem Wien Wien Wien.

Die Wien Wien Wien Wien  
zu dem Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien.

Wagen Wien Wien Wien Wien  
Wien. So Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien.

Die Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien Wien Wien Wien Wien  
Wien.

zu der Wien Wien Wien Wien  
zu der Wien Wien Wien Wien  
zu der Wien Wien Wien Wien  
zu der Wien Wien Wien Wien  
zu der Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien

Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien  
Die Wien Wien Wien Wien



Körpersäfte mafe war weniger geschmakt wird. Gekochtes  
sind sie meisten alten Leuten.

III. Erklärung von Sprichwörtern.

Mit dem Kute in der Hand,  
Kommt man durchs ganze Land.

Das ist eine alte Weisheit will uns sagen  
das wir fleißig u. lappieren, mit dem Kute in der  
der die Leute haben u. nötig sein sollen auf Straßen  
u. Gassen. Jeder unabhängige u. fleißige Mensch wird  
u. gedeiht im jungen Lande. Dieser ein fleißiges  
bedeutet unter dem Volke, wenn es fleißig arbeitet  
ganzem Jahre

Man sieht ab, wenn ein junger Leutchen in ein  
fremdes Land, der dem Leuten eines Jahres  
fleißig bringt, mit dem Kute in der Hand  
seinem Nutzen abzieht u. sich als unabhängiger Arbeiter  
für Jahre Geseßlichkeit wird bei der fleißigen  
eines Arbeiters auf dessen Charakter setzen. Ein fleißiger  
dieser Junge findet also leicht Anstellung.

Wer den Krappen nicht ehrt,  
Ist des Frankens nicht wehr.

Das ist eine Weisheit, welche nicht jedem  
Kranken zuerst vorsetzt, wie in Leipzig einige Studenten  
dies nicht aus Klugheit Gerechtigkeit soll man nicht  
den gar leicht wird aus dem Kranken. Der Kranke  
spricht, in späteren Jahren ein Krappentier. Dieser  
man erfahren, das leichtfertige junge Menschen, welche  
ihnen Junglinge u. Manuskripten ist sehr wertvoll  
zu einem einzigen Tage vorbringt haben, im Alter  
gar leicht müßten. Dieser in fünfster Kindheit soll  
den die Eltern ihren Kindern zur Aufmerksamkeit  
dies ist ein ein Kralen vom Krappentier fortzuzieh  
die Eltern, soll es stets die Weisheit der  
bedeutet unter dem Volke, wenn es fleißig arbeitet

IV. Erklärung einzelner Ausdrücke.

Krüppengang: Ein Krüppengang ist eine  
für die Arbeit schamhaft u. ein Zeit mit Krüppern zu  
arbeiten sieht.

Arbeitslust: ist das Gegenteil von Krüppengang.

bedeutet also Freude, Lust zum Arbeiten.

Nächstenliebe: ist eine Eigenschaft, durch die man den  
menschen gerne tut, ihnen in jeder Gefahr beisteht u. zu  
ihnen zu helfen sucht.

Fleiß: Fleißig ist genannt, wenn er bestrebt ist  
seiner Kunst nach bestem Wissen u. Können zu arbeiten.

Genissenhaftigkeit: ist das Bestreben, alle seine  
gaben nicht zu verschleudern u. zu arbeiten über seine Kräfte  
zu gehen u. sich zu überdienen.

Bedachtsam: ist Sorgsam, welcher seine Hand-  
lungen wohl überlegt, bevor er sie unternimmt.

Anständig: ist Sorgsam, welcher durch sein  
höfliches Benehmen u. sich zu zeigen zeigt, dass  
er seine Pflichten, Ehrenpflichten u. Unschuldigen.

Die Sonne bringt es an den Tag.

Uebersetzung eines Gedichtes in Prosa.

Der Meister Chamisso schildert uns in einem  
Gedichte, wie viele Klagen sich nach vollbrachten  
Tage mit dem Herrn brüsten: „Der Herr  
nicht an den Tag.“ Daraus wird diese Kraft nicht  
zu oft zu wissen.

Ein Schreiermeister, Nikolaus mit Namen, sprach  
nach seiner Vernehmung in seiner Werkstatt u. war  
im Lager, das von seiner Kunst gelehrte  
nahmen. Die Dämonen der Kunst schreien  
in die Luft des Schreiers u. an der Kunst zeigt sich  
Wiederkehr. Plötzlich wird er von einem  
ort, das heißt: so heißt es: „Der Herr bringt es  
an den Tag.“ Die seine Kunstwerke  
soll man zeigen: „Der Herr bringt es  
an den Tag?“ Der Herr aber  
schreien. Allein die Kunstwerke  
soll man zeigen mit dem Schreier  
Worte zu überlegen, das er ist, das  
folgende Gedicht zu lesen:

Auf meiner Wanderschaft sah ich eines Tages  
viele Gold und Silber, meine Kleider waren zerissen  
u. die Kunstwerke u. zugleich zu sehen  
Gänge u. viel. Ich war sehr sehr  
wunder ich, ohne einen Menschen  
zu sehen. Ich kam ein alter, schreier  
Jude des Tages. Ich sah  
ihn an u. er verlangte von ihm  
Gold u. Silber. Ich sah seine  
Kunstwerke u. sagte zu ihm: „Das  
ist alles, was ich bringe.“ Ich  
aber glaubte ihm nicht u. pflegte  
schreien. Als er mir nicht mehr